

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 3: **Qualitätsevaluation**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickpunkt Kantone

Basel

Die Universität wehrt sich für Globalbeitrag

Zum zweiten Mal wird jetzt der baselstädtische Beitrag an die Uni in Form eines Globalbeitrags bewilligt. Dafür beantragt der Regierungsrat für 1998 entsprechend dem Antrag des Universitätsrats rund 62,9 Millionen Franken. Dass diese Summe um 2,9 Mio. tiefer ist als für das laufende Jahr, wird im Wesentlichen mit der Anpassung des Umlagebeitrags für die Pensionskasse begründet. Die für die Uni zuständige Grossratskommission beantragt ebenfalls und ohne Gegenstimme, den Globalbeitrag in der erwähnten Höhe zu genehmigen. In der Debatte um das Sanierungspaket für Staatsfinanzen ist am Mittwoch von der SP die Kürzung des Uni-Budgets um fünf Prozent als Alternative zur Erhöhung der Pflichtstundenzahl für Lehrkräfte in die Diskussion geworfen worden: allerdings ging es dabei nicht um das Jahr 1998. Jedenfalls hat dies den Rektor der Universität, René L. Frey, bewogen, den Mitgliedern des Grossen Rats nochmals zu erläutern, weshalb die Uni auf den vollen Globalbeitrag angewiesen ist.

⟨BaZ⟩, 13.12.97

Bern

Französisch bereits im Kindergarten

Die Idee tönt bestechend: Kindergärteler sollen auf spielerische Art an die französische Sprache herangeführt werden. In einzelnen Lektionen oder während einem halben Tag pro Woche spricht die Kindergärtnerin ausschliesslich französisch. «Nach einem halben Jahr verstehen die Kinder praktisch alles», erklärt Hans Kelterbom, Vorsteher der Thuner Direktion Bildung, Sport, Kultur. Die Idee entstammt einer Radiosendung aus einer freiburgischen Gemeinde. Dort wurden die Kindergärteler nach diesem System an die deutsche Sprache gewöhnt.

⟨BZ⟩, 17.12.97

Zürich

Bedenken wegen Lohnwirksamkeit der Lehrerqualifikation

Über den vom Parlament mehrmals bestätigten Grundsatz der lohnwirksamen Lehrerqualifikation (LQS) sollte

nicht mehr diskutiert werden. So stand es in der Einladung, welche die Mitglieder der Vereinigung der Zürcherischen Schulpräsidenten für die ausserordentliche Versammlung vom Mittwoch erhalten hatten. So wäre es von der Logik der Vernehmlassung her auch richtig gewesen. Doch es kam anders. Verantwortlich dafür war der einladende Vorstand selber. Zahlreiche Votantinnen und Votanten hatten ein Qualifikationssystem grundsätzlich begrüsst, und eine klare Mehrheit hatte sich per Abstimmung dazu im Stande erklärt, Beurteilungen mit dem von der Verwaltung in die Vernehmlassung geschickten System vorzunehmen, als Vorstandsmitglied Ernst Weibel (Schulkreis Letzi) doch noch die Gretchenfrage zur Lohnwirksamkeit stellte. 67 Anwesende stimmten für eine diesbezüglich negative Vernehmlassungsantwort der Schulpräsidenten. 53 Mitglieder konnten sich mit dem Grundsatz der lohnwirksamen Leistungsbeurteilung arrangieren.

⟨NZZ⟩, 9.1.98

Revolution an der Volksschule

Die Zürcher Volksschule startet ins nächste Jahrtausend: mit neuen Lerninhalten und mit einer neuen Art der Finanzierung. So sieht es das «Schulprojekt 21» vor, ein auf sechs Jahre angelegter Schulversuch. Die Wirtschaft soll das 15,5-Millionen Projekt mit rund 10 Millionen Franken mitfinanzieren. Dazu wird ein Legat errichtet. Der Verwendungszweck der privaten Gelder wird in Verträgen zwischen dem Kanton und den Sponsoren ausgehandelt. Die Donatoren können im Rahmen eines «Projektbeirats» mitreden, jedoch nicht mitentscheiden. Die Erziehungsdirektion begründet den ungewöhnlichen Finanzierungsmodus mit der anhaltenden Ebbe in der Staatskasse.

⟨TA⟩, 16.1.98